№ 4185. Montag, 15. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Rath Bescherer zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kasernen-Inspector Toll zu Düsseldorf und dem Kaufmann Degenring zu Eisenach den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Kronanwalt Albrecht in Celle unter Beilegung des Titels „Obergerichts-Vice-Director" zum Vice-Präsidenten des Obergerichts in Stade; den Stadtrichter Siegert in Breslau zum Stadtgerichtsrath; den ersten Prediger an der Sophienkirche zu Berlin, Licentiaten der Theologie Strauß, zum Superintendenten der Diöces Berlin II.; und den Landstallmeister v. Schlütter zum Director des Landgestüts zu Celle zu ernennen; so wie dem Kanzlei-Rath Dolfuß zu Berlin den Character als Geheimer Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector Wex in Bromberg ist in gleicher Eigenschaft nach Hannover, und der Eisenbahn-Betriebs-Director Grotefend in Hannover zur Ostbahn versetzt und ihm die vakante Eisenbahn-Betriebs-Inspectorstelle in Bromberg verliehen worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. April. [Sitzung des Reichstages. Anfang der Schlußberathung über den Verfassungsentwurf.] Der Abg. Reichensperger vertheidigt die vom Reichstage angenommenen Abänderungsanträge in Betreff der Diäten und in Betreff der Bundeskriegsverfassung und ist der Meinung, daß die preußische Regierung keinen Grund habe, diesen Abänderungen ein kategorisches Nein entgegenzusetzen. Graf Bismarck bemerkt hierauf: Wenn es dem Redner gelingen sollte, seine Ansichten zur Geltung zu bringen, so würde ich nicht glauben, das Verfassungswerk durchführen zu können und würde den König um meine Entlassung bitten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 14. April. Eine gestern abgehaltene Volksversammlung hat ihre lebhafte Zustimmung zu der patriotischen Adresse der Abgeordnetenkammer ausgesprochen; sie begrüßt die Adresse freudig als Anerkennung des Allianzvertrages vom 22. August v. J., als ersten Schritt zur nationalen Einigung des gesammten Vaterlandes; doch wird es als die nächste und dringendste Pflicht der bayerischen Regierung hingestellt, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß das staatliche und nationale Band, welches Bayern mit Norddeutschland vollständig verbinde, baldmöglichst geschaffen werde.

Nürnberg, 14. April. Eine überaus zahlreiche Volksversammlung hat heute ihre begeisterte Zustimmung zu der Adresse des Abgeordnetenhauses ausgesprochen.

Darmstadt, 13. April. Zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen ist eine Militärconvention nach dem Muster der preußisch-sächsischen vereinbart. Die Ratification derselben wird in Kurzem erwartet. Die hessische Division wird einen Bestandtheil des 11. Bundesarmeecorps bilden, mit dem Sitze des Generalcommandos in Kassel.

Florenz, 13. April. Die Deputirtenkammer hat den italienisch-österreichischen Friedensvertrag mit 228 gegen 15 Stimmen genehmigt. Im Prozeß Persano sind die Vernehmungen beendigt. Die Verkündigung des Erkenntnisses steht unmittelbar bevor.

Florenz, 12. April. Der Senator Campello ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Petersburg, 13. April. Nach amtlichen Mittheilungen wird der Kaiser im Juni sich nach Riga begeben.

Petersburg, 12. April. Obgleich der Gesetzentwurf bezüglich der Reichsmilitäradministration noch nicht die kais. Bestätigung erhalten hat, so ist doch gutem Vernehmen nach die sofortige theilweise Einführung des Gesetzes als nothwendig anerkannt worden. Es ist demgemäß das Kriegsministerium Central-Verwaltungsbehörde geworden, während den Lokaladministrationen Selbstständigkeit gegeben ist.

Madrid, 12. April. Die Cortes haben sämmtliche Dekrete, die seit dem Schluß der letzten Session veröffentlicht worden sind, genehmigt.

Konstantinopel, 11. April. Der Sultan hat für seine Civilliste auf die Summe von monatlich 2 Mill. Piaster Verzicht geleistet.

Bukarest, 13. April. Der Fürst von Serbien ist heute hier eingetroffen, um dem Fürsten Karl einen Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befinden sich der türkische Obercommandant der Festung Belgrad, der Senatspräsident Marinovitch, so wie Kriegsminister Petrovitch.

Bremen, 12. April. Die Bremer Bank hat den Discont von 3½ auf 4½ Procent erhöht.

Wien, 14. April. Der Prager Großhändler Geitler, als Repräsentant mehrerer Handlungshäuser, worunter einige auswärtige deutsche Firmen, hat die „Wiener Presse" angekauft.

Wien, 13. April. Abendbörse. Bei ziemlich fester Haltung beschränktes Geschäft. Credit-Actien 169,60, Nordbahn 161,00, 1860er Loose 82,30, 1864er Loose (nach der Ziehung) 75,20, Staatsbahn 196,90, Steuerfreies Anlehen 58,90.

Wien, 14. April. Privatverkehr. Unbelebt. Haltung schwankend. Credit-Actien 169,60, Staatsbahn 196,60, 1860er Loose 82,20, 1864er Loose 75,20, Galizier 207,00, Steuerfreies Anlehen 58,70, Napoleonsd'or 10,52.

London, 13. April. Aus New-York vom 11. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 36½, Bonds 109½, Illinois 113, Eriebahn 54¾, Baumwolle 28. Raffinirtes Petroleum 26. — Aus New-York vom 12. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¾, Goldagio 36⅜, Bonds 109⅜, Illinois 114¼, Eriebahn 56⅜, Baumwolle 27½. Rohes Petroleum 16½. — Die Dampfer „City of New-York", „Helvetia", „Asia", „Manhattan" und „Laurent" sind in New-York eingetroffen. Letzterer hatte die Mannschaft der schiffbrüchigen Barke „Edgar Cecils" gerettet.

London, 14. April. Heftiger Sturm und Regen. — Aus New-York vom 13. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 35¾ Bonds 109½, Illinois 113¼, Eriebahn 57¼, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum 26.

Die Schlußberathung des Verfassungsentwurfes.

Die unbedingten Anhänger des von den Regierungen vorgelegten Verfassungsentwurfes, welche mit den an demselben in freiheitlichem Sinne vorgenommenen Aenderungen durchaus unzufrieden sind, verlangen von den liberalen Mitgliedern des Reichstages, daß dieselben bei der heute beginnenden Schlußberathung ihre Amendements wieder fallen lassen und die Vorlage der Regierungen wieder herstellen. Sie wissen diese Forderung mit nichts Anderem zu begründen, als daß sie auf die gegenwärtige bedrohliche Lage der europäischen Verhältnisse hinweisen. Sie appelliren — nicht etwa an den Patriotismus der Regierungen, daß diese gerade wegen dieser gefahrdrohenden Lage Vertrauen zu der Nation, auf deren Kraft sich zu stützen sie gezwungen sind, thatsächlich bekunden und ihren Vertretern wenigstens die Machtbefugnisse einräumen, welche die preuß. Verfassung ihnen gewährt; nein, sie fordern von den Vertretern des Volkes, daß sie auf die wichtigsten Rechte für immer verzichten sollen. Daß eine solche Forderung völlig unberechtigt ist, liegt auf der Hand. Gerade die gegenwärtige europäische Lage muß den Reichstag ganz besonders dazu auffordern, die Bedingungen gewissenhaft und streng zu prüfen, unter denen allein die Verfassung angenommen werden darf. Mehr als je sind wir überzeugt, daß durch eine zweckwidrige, weil auf falschen Grundsätzen beruhende Verfassung auch die kriegerische Energie unseres Volkes, deren wir gerade jetzt benöthigt sind, nicht gefördert, sondern gelähmt werden wird. Dazu kommt, daß im Augenblicke einer jetzt hereinbrechenden Gefahr selbst die beste Verfassung manche der kleinen Bundesstaaten nicht an die Fahne des Vaterlandes fesseln würde, wenn der feste Wille der Bevölkerungen im Vereine mit dem Respecte vor der preußischen Macht es nicht auch ohne eine solche thäte.

Aber die Bundesverfassung hat einen Zweck, der weit hinausgeht über die Bedürfnisse der unmittelbaren Gegenwart. Sie soll die feste Grundlage für ein großes deutsches Staatswesen bilden, in welchem allein die nothwendigen wirthschaftlichen und die höchsten Culturbestrebungen der deutschen Nation ihre volle und freie Entwickelung finden können. Darum würden wir es auf das Tiefste bedauern, wenn das Werk, wenigstens für jetzt, an den Vorurtheilen und den unerfüllbaren Forderungen der Regierungen scheitern sollte. Der Reichstag hat im Laufe der Vorberathung der Regierung bereits ein so entschiedenes Entgegenkommen gezeigt, daß ihm selbst die „Prov.-Corresp." öfters dafür Lob spendete, er hat namentlich in der Militairfrage sehr weitgehende Concessionen gemacht. Er kann bei der Schlußberathung unmöglich noch weitere erhebliche Concessionen machen, ohne die ruhige Entwickelung der Nation und ihre Zukunft in bedenklicher Weise zu gefährden.

Die „Prov.-Corresp." verlangt, daß „in Bezug auf die Heereseinrichtung und die Bundesfinanzen" gewisse in der Vorberathung beschlossene Abänderungen darum gestrichen werden sollen, weil nach ihrer Behauptung es durch dieselbe „möglich würde, daß zu irgend einem Zeitpunkt durch die Ausübung der Rechte der Volksvertretung, ohne daß es geradezu beabsichtigt wäre, dennoch der ganze Bund thatsächlich aufgelöst oder zum Stillstand gebracht werden würde." Jedermann weiß, welche Abänderungen gemeint sind, aber Jeder sollte auch wissen, daß eben gegen diese Abänderungen ein solcher Grund nur von denen angeführt werden kann, die der Meinung sind, daß Einsicht und redlicher Wille wohl einer Volksvertretung, aber niemals einer Regierung fehlen können. Natürlich wird dabei vollständig vergessen, daß man mit eben so gutem oder vielmehr mit eben so schlechtem Grunde die wichtigsten Prärogative der Regierungsgewalt streichen könnte, weil es nicht nur „möglicher" Weise geschehen kann, sondern im Laufe der Geschichte auch wirklich geschehen ist, daß eine Regierung „durch die Ausübung ihrer Rechte" und allerdings auch absichtslos dem eigenen Volke die schwersten Schäden bereitet hat. Wer dagegen das Wesen des Staats-Organismus begreift, kann keinen Augenblick daran zweifeln, daß jedes Organ die ihm zugewiesene Function ganz muß üben können, wenn nicht unter seiner Verkümmerung jedes andere Organ mitleiden und der ganze Staatskörper mit der Zeit krank und hinfällig werden soll. Wer die Functionen der Volksvertretung ganz oder theilweise auf die Regierung, oder die Functionen der Regierung ganz oder theilweise auf die Volksvertretung übertragen will, der handelt im Grunde nicht gescheuter, als Jemand, der einen gesunden Menschen nöthigt, auf den Händen zu laufen.

Der Reichstag hat der Regierung in übervollem Maße gegeben, was ihr gebührt. Wollte dagegen die Regierung dem Reichstage sogar einen Theil seiner nothwendigsten Befugnisse entziehen, so würde sie für das Zustandekommen des Verfassungswerkes eine geradzu unerfüllbare Bedingung stellen. Doch warten wir mit unserem Endurtheil, bis die Forderungen der Regierung bestimmter formulirt sind, als das offiziöse Blatt es bis jetzt gethan hat.

Politische Uebersicht.

Von Wien aus wird eine friedlichere Wendung in der luxemburgischen Frage signalisirt. Welche Thatsachen zu dieser Wendung Veranlassung gegeben haben, wird nicht gesagt. Es ist bekannt und bereits in voriger Woche darauf hingewiesen, daß die französische Regierung jetzt weniger die Frage wegen des Ankaufs von Luxemburg durch Frankreich in den Vordergrund stellt, als die Frage wegen Räumung der Festung Seitens der preußischen Truppen. In Folge dessen ist das Project aufgetaucht: Luxemburg zu neutralisiren. „Ueber Preußens Ansicht in diesem Punkt — sagt die heute angekommene Berliner „Post" — hat Zuverlässiges zwar noch nicht verlautet, aber man scheint in Berlin, wenn aus der Haltung der gouvernementalen Presse Schlüsse zu ziehen sind, wenigstens keine principiellen Einwendungen von vorn herein dagegen zu erheben. Allerdings wird es sich fragen, unter welchen Bedingungen die Neutralität von den Großmächten garantirt werden soll."

Von anderer Seite wird dagegen entschieden bestritten, daß Preußen sich in irgend einer Weise zu einer Zurückziehung seiner Besatzung aus Luxemburg verstehen könne. Auch die „Spenersche Ztg." hält eine solche Eventualität für unwahrscheinlich. Sie stützt sich dabei hauptsächlich auf militairische Gründe, und zwar im Anschluß an einen Artikel der „Oesterr. Militair-Ztg." „Die kürzeste und bequemste Operationsrichtung aus Frankreich gegen die mittlere Elbe und Berlin — heißt es dort — führt aus Nordfrankreich über die deutsche Bundesfestung Luxemburg, gegen die Rheinstrecke Bonn-Wesel und von hier durch beinahe fortwährendes offenes Terrain gegen die Linie der Saale und Elbe, wo die Vereinigung mit dem etwa über den Oberrhein durch Süddeutschland vorgerückten franz. Corps zu einer neuen Völkerschlacht in der Leipziger Gegend erfolgen würde. Man sieht also, daß die für Frankreich einzige gute Angriffsrichtung gegen Preußen durch die Bundesfestung Luxemburg gesperrt ist. Wollte eine franz. Armee diese Festung umgehen, so müßte sie entweder die überaus starke Rheinlinie zwischen Mainz und Köln angreifen oder die Neutralität Belgiens verletzen und sich dadurch einem Conflict mit England aussetzen." Die „Oester. Militärztg." hat ferner den großen defensiven Werth in Betracht gezogen, den die Erwerbung des Großherzogthums für Frankreich haben würde. Sie sagt: „Aus Deutschland führen fünf Operationslinien nach Paris. 1) Von Basel über Belfort und Langres nach Paris. Diese Operationslinie ist 64 Meilen lang. 2) Von Kehl über Straßburg und Nancy nach Paris. 60 Meilen lang. 3) Von Saarbrücken über Metz-Chalons nach Paris. 52 Meilen lang. 4) Von Luxemburg über Longwy nach Paris. 44 Meilen lang. 5) Von Brüssel über Mons und St. Quentin nach Paris. Von Mons ab 32 Meilen lang. Von diesen Operationslinien sind die ersten 2 beinahe doppelt so lang als die folgenden, außerdem müssen dieselben den Rhein übersetzen und die Vogesen, das mächtigste und bedeutendste Hinderniß auf französischem Boden, bewältigen, endlich sind dieselben durch große Armeefestungen, wie Belfort, Langres, Straßburg und durch mehrere kleinere Festungen gesperrt. Die dritte dieser Operationslinien umgeht bereits die Vogesen, hat jedoch noch die bedeutende Festung Metz, sowie die Maas zu bewältigen. Die vierte ist nicht nur die kürzeste, welche vom deutschen Boden nach Paris geht, sondern sie hat bereits die Maas umgangen, sie führt allenthalben durch offenes Gelände und ist nur durch die kleine, kaum 2500 Mann fassende Festung Longwy gesperrt. — Fällt nun die bedeutende Bundesfestung Luxemburg, welche durch einen Gürtel von Vorwerken in ein verschanztes Lager und in einen Manövrirplatz umgewandelt werden kann und dessen Minimalbesatzung 10,000 Mann beträgt, in französische Hände, so würde auch das letzte offene Thor, welches Deutschland möglich machte, die Franzosen auf dem eigenen Boden heimzusuchen, gesperrt werden. Die letzte der genannten Operations-Linien führt durch Belgien. Diese wäre allerdings die kürzeste und bequemste, aber es ist eben eine Frage der politischen Constellation, ob und wem Belgien den Durchgang gestattet." Bei dieser eminenten militärischen Bedeutung Luxemburgs für alle Offensiv- und Defensiv-Verhältnisse Frankreichs und Deutschlands kann, so sagt die „Spen. Z.", doch augenscheinlich in unterrichteten und auf den Gang der Ereignisse einwirkenden Kreisen nicht die Illusion bestehen, daß ein friedliches Arrangement möglich sei, wofern Frankreich nicht von seiner Begehrlichkeit absteht. Wenn Frankreich dies Fleckchen Erde begehrt, so weiß es, was es will, und wenn es Deutschland nicht an Frankreich geben will, so weiß es auch, was es will. Das ist die Lage und darüber wolle man sich nicht täuschen. Neutralitäts-Erklärung dieses Gebiets ist ein Expediens, das schwerlich angenommen werden wird."

Durch eine Privatdepesche aus Paris erfährt die „Post", daß der französische Minister des Aeußern den russischen Botschafter interpellirt habe, ob der neuliche Artikel des „Journ. de St. Petersb.", wonach die Luxemburg betr. Verträge von Rußland nicht als mit Auflösung des Deutschen Bundes aufgehoben angesehen würden, die Anschauung seiner Regierung darstelle; der russische Botschafter erwiderte darauf, daß das russische Cabinet auf dem Standpunkte der Erklärungen des Lord Stanley stehe, d. h. also dem Standpunkte der strictesten Neutralität.

Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält folgende Notiz: „Die „Danz. Ztg." läßt sich aus Warschau schreiben, es werde dort von geheimen Vorbereitungen gesprochen, die den Zweck hätten, die Hälfte des Königreichs Polen, bis zur Weichsel, an Preußen zu übergeben. Während die Einen wissen, es handle sich nur um eine temporäre preußische Besetzung für den Fall eines Krieges im Orient, glauben Andere, es sei von einem definitiven Arrangement die Rede. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß diese Nachricht rein aus der Luft gegriffen und die Tendenz verfolgt, durch diese Gerüchte die Gemüther in Frankreich gegen Preußen aufzuregen. Jeder Unbefan-

gene wird begreifen, daß Preußen bei seiner nationalen Politik kein Interesse haben kann, sich durch polnische Territorien zu vergrößern."

Hat die „Nordd. Allg. Ztg." die Warschauer Correspondenz in unserer Zeitung wirklich gelesen, so ist uns diese Entrüstung gegen unsern Correspondenten vollständig unbegreiflich und es wird ein wiederholter Abdruck der betr. Stelle hinreichen, um zu ermessen, ob dieser Feuereifer der „Nordd. Allg. Ztg." gerechtfertigt ist. Am 5. April schrieb unser Warschauer Correspondent u. A. wörtlich Folgendes: „Seit einigen Tagen wird hier viel von geheimen Vorbereitungen gesprochen, die Hälfte des Königreichs Polen, diesseits der Weichsel, an Preußen zu übergeben. Die Einen meinen, es soll, für den Fall eines Krieges Rußlands im Orient, preußisches Militär das Land bis an die Weichsel nur interimistisch besetzen, während Andere von einem derartigen definitiven Arrangement wissen wollen. Ich theile das vielfach verbreitete Gerücht als solches mit, ohne darauf besonderes Gewicht zu legen."

Man wird zugeben müssen, daß diese Correspondenz in keiner Weise zu der von der „Nordd. Allg. Ztg." mit so großem Eclat vorgebrachten Denunciation gegründete Veranlassung giebt, daß unser Warschauer Correspondent die Tendenz befolge, „die Gemüther in Frankreich gegen Preußen aufzuregen." Hätte unser Correspondent, der, wie wir der „Nordd. Allg. Ztg." versichern können, ein entschiedener Gegner eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland und überhaupt ein den Frieden liebender Mann ist — eine Ahnung davon gehabt, daß seine Zeilen wirklich einen unheilvollen Brand in den Gemüthern in Frankreich zu schüren geeignet wären, er hätte sie sicherlich nicht geschrieben. Wir glauben nicht, daß es nöthig ist, auf die Angelegenheit noch weiter einzugehen. Vielleicht nimmt sich die „Nordd. Allg. Ztg." erst die Mühe, die betr. Correspondenz vollständig zu lesen.

In diesen Tagen haben in Berlin mehrfache Berathungen in Bezug auf die heute beginnende Schlußberathung des Verfassungs-Entwurfes stattgefunden. Es läßt sich hiernach noch keineswegs mit einiger Sicherheit voraussagen, welches Resultat die Schlußabstimmung haben wird. Die überwiegende Majorität in der national-liberalen Partei ist nicht geneigt, darauf einzugehen, daß die Heeresstärke im Frieden für alle Zeiten auf 1% der Bevölkerung als Minimum verfassungsmäßig festgestellt werde. Ueber die Beschlüsse der Regierungen verlautet ebenfalls nichts Sicheres. Wie man uns heute mittheilt, würde Graf Bismarck wahrscheinlich bestimmte Forderungen heute noch nicht formuliren, sondern nur im Allgemeinen darauf hinweisen, daß die Regierungen die Abänderungen, welche der Reichstag in Betreff der Diäten, der Bundesfinanzen und der Kriegsverfassung bei der Vorberathung angenommen, nicht acceptiren könnten.

L. C. **Berlin**, 14. April. Die Adresse der Pariser Studenten an die deutschen hat hier in jeder Beziehung einen sehr günstigen Eindruck gemacht, selbst in Kreisen, welche solchen Demonstrationen durchaus nicht hold sind. Man schreibt dieser Gesinnungsäußerung zwar durchaus keine directe politische Bedeutung bei, aber man glaubt doch daraus entnehmen zu können, daß die populäre Strömung in Frankreich durchaus nicht so für den Krieg ist, als die Aeußerungen in der Volksvertretung und in der Presse uns hatten fürchten lassen. Der Gedanke, daß der ganze Kriegslärm in Frankreich nur ein Resultat politischer Intriguen ist, für die der Krieg, selbst wenn er kommen sollte, nur Mittel zu Zwecken der inneren Politik ist, gewinnt durch diese Adresse noch mehr an Wahrscheinlichkeit. Die akademische Jugend, die sich ja so leicht zum Organe eines überschwänglichen Patriotismus macht — und wer könnte die französische Jugend im Verdacht haben, nicht patriotisch zu sein? — lehnt sich gegen dieses Intriguenspiel auf, das mit dem Frieden Europas einerseits von der Regierung für die Erhaltung der Herrschaft und von den alten dynastischen Parteien, den Legitimisten und Orleans, andererseits zum Sturz des Bonapartismus, getrieben wird. Das ist der wahre Sinn dieser Adresse. Von practischer Bedeutung ist sie nur in so weit, als sie keinen Stützpunkt für die Meinung bietet, daß die französische Regierung durch die Volksstimmung auch gegen ihren Willen zum Kriege getrieben werden könnte. Wie wir hören, wird von der hiesigen Burschenschaft eine Antwort auf diese Adresse vorbereitet, welche sich den Gedanken der Freiheit und Humanität, der in der Pariser Adresse seinen Ausdruck gefunden, anschließt.

* **Berlin**, 14. April. Der Kronprinz stattete vorgestern dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck einen Besuch ab. — Dem Kronprinzen ist, wie der „Kreuzztg." mitgetheilt wird, vom Kaiser von Mexico das Großkreuz des Ordens vom Mexicanischen Adler verliehen worden.

— Pariser Correspondenten theilen als etwas ganz Neues mit: Königin Isabella von Spanien hat Preußen in einem Kriege mit Frankreich bewaffnete Unterstützung angeboten!

— Die „N.-Z." ist ermächtigt, die vielfach auch in der Presse verbreitete Nachricht, daß mit dem Reichstagsabgeordneten R. v. Bennigsen Unterhandlungen wegen seines Eintritts in den preußischen Staatsdienst stattfänden, für vollständig aus der Luft gegriffen zu erklären.

— Bekanntlich führten die 24 Landwehr-Bataillone, welche beim Beginn des vorjährigen Feldzuges zur Bildung des ersten Reserve-Corps verwandt wurden, Zündnadel-Gewehre. Für die nächste Zeit steht die Bewaffnung der gesammten Landwehr-Infanterie mit Zündnadelgewehren bevor.

— Die „Nat.-Z." schreibt: „In der letzten Session legte der Justizminister dem Landtage einen Gesetzentwurf vor, nach welchem es der Regierung gestattet sein sollte, richterliche Beamte aus den neuen Landestheilen bei den Gerichten der alten Provinzen anzustellen. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Gesetzentwurf ab, theils weil es bei der Verschiedenheit der Gesetze und des gerichtlichen Verfahrens nicht zulässig erschien, eine große Anzahl anders gebildeter Juristen ohne die gesetzlich erforderliche Qualifikation an die altpreußischen Gerichte zu versetzen, theils mit Rücksicht auf die neuen Provinzen, um nicht die sämmtlichen dortigen Richter durch eine unbeschränkte Versetzungs-Befugniß in die Hand des Justizministers zu geben. Trotz dieser Verwerfung des Gesetzentwurfs ist jetzt der Vice-Director Oberg vom Obergericht zu Stade an Stelle des abgesetzten Präsidenten v. Kirchmann zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden. Es erinnert dies in beklagenswerther Weise an das Verfahren der Regierung in Betreff der Beamten im Abgeordnetenhause, als sie zuerst einen Gesetzentwurf einbrachte, um denselben die Stellvertretungskosten aufzuerlegen, und nach Verwerfung des Gesetzes die Maßregel dennoch im Verwaltungswege zur Ausführung brachte. Im vorliegenden Falle scheint die Anstellung des hannoverschen Juristen um so mehr mit dem Gesetze in Widerspruch zu stehen, als — abgesehen von der sonst vorgeschriebenen Qualifikation für preußische Richter — nach der Verordnung vom 2. Jan. 1849 Niemand zum Mitgliede eines Appellationsgerichts ernannt werden darf, der nicht mindestens 4 Jahre bei einem Kreis- oder Stadtgericht als Richter oder als Staatsanwalt angestellt gewesen ist.

Stettin, 15. April. Dem neuen amerikanischen Consul hier, Herrn Leopold Röder aus Wisconsin, ist das Exequatur Seitens der preußischen Regierung ertheilt.

Heidelberg, 11. April. Auf gestern Abend hatte der hiesige Nationalverein eine Versammlung in der Luxemburger Angelegenheit veranstaltet. Prof. Goldschmidt hielt den Hauptvortrag und beantragte zum Schluß die einmühig angenommene Resolution: „Die hier versammelten Einwohner Heidelbergs erachten es als nationale Pflicht des gesammten Deutschlands, mit allen Mitteln jedem Versuch entgegen zu treten, welcher es unternimmt, das Großherzogthum Luxemburg von seinem uralten deutschen Verbande loszureißen." Prof. Cantor sprach insbesondere noch die entschiedenste Ueberzeugung aus, daß einem Angriffe Frankreichs auf deutsches Land gegenüber alle politischen Parteien in Deutschland ihren Parteihader lassen und in der entschlossenen Abwehr einmüthig zusammenstehen würden.

Mainz, 11. April. [Die Landwehrmänner.] Gestern wurden die wegen des Frankfurter Auftritts zu Festungsstrafe verurtheilten Landwehrmänner ärztlich untersucht, um sie demnächst auf die für sie bestimmte Festung zu transportiren. Unter denselben befinden sich 9, welche lebenslänglich, und 3, welche zu 6 Jahren Festu g verurtheilt sind.

Hannover, 12. April. Die Polizei-Direction erläßt heute folgende Warnung:

„Aeußerem Vernehmen nach wird von einzelnen Uebelgesinnten beabsichtigt, in Veranlassung eines auf Palmsonntag treffenden Gedenktages (Geburtstag der Königin Marie) Demonstrationen in das Werk zu setzen, welche geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu stören. Indem die Polizei-Direction nicht unterläßt, alle wohldenkenden Bewohner der Residenzstadt vor der Betheiligung zu warnen, bemerkt sie ausdrücklich, daß dergleichen Demonstrationen, namentlich das Flaggen der Häuser oder Illuminiren der Fenster ohne Erlaubniß — abgesehen von dem augenblicklichen Einschreiten gegen die Schuldigen — mit Exekutivstrafe von 10—50 Rt. werden bestraft werden."

Tondern, 12. April. (H. N.) Heute ist hier ein Militärcommando eingerückt, um die den Eid verweigernden Landwehrmänner abzuholen.

Luxemburg, 10. April. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Es ist bekannt, daß in unserer höheren Gesellschaft die Franzosenliebe vielfach Platz gegriffen, was einzelne deutsche Blätter zu der Meinung verleitet hat, als sei die Stimmung des Volks einer Annexion an Frankreich günstig. Dem ist durchaus nicht so. Das Volk redet, denkt und fühlt deutsch; es will einen Anschluß an Deutschland, weil es darin die einzige Garantie seiner intellectuellen und materiellen Interessen gewahrt. Desto empörender ist der Druck, den eine gewisse Partei auf die Volksmeinung auszuüben versucht. Heute circulirt in der Stadt eine Petition an den König-Großherzog, worin um Erhaltung der luxemburgischen Autonomie, falls dies unmöglich wäre, um Anschluß an Frankreich, gebeten wird. Diese Demonstration wurde angeregt durch einen belgischen Bankier B. aus A., in Verbindung mit einigen Rentiers und höheren Beamten. Gleichzeitig geht von der deutsch-nationalen Partei eine Gegenpetition aus, in welcher um Anschluß an Deutschland unter jeder Bedingung angehalten wird. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Umtriebe der wälschen Partei an dem gesunden Sinne des Volks scheitern werden. Zur Entlastung des luxemburgischen Characters fügen wir dazu, daß alle undeutschen Manifestationen nicht von Kern-Luxemburgern ausgehen, sondern von wälschen und wallonischen Ablegern, welche theils hier importirt, theils aus den 30er Jahren übrig geblieben sind. Die hiesige Gendarmerie war im Begriff auf die hier umherschleichenden französischen Emissäre Hand zu legen; die Gerichtsbehörde aber, welche franzosenfreundliche Elemente birgt, untersagte es.

Prag, 11. April. (N. fr. Pr.) Einem Telegramm aus Karlsbad zufolge ist die Ankunft des Königs von Preußen daselbst für Ende April angekündigt.

Frankreich. Aus Paris wird der „Kreuzztg." geschrieben: Die unerwartet friedliche Sprache der specifisch katholischen Blätter, welche bisher stets Krieg gegen Preußen gepredigt hatten, erkläre sich aus den Nachrichten aus Italien, demgemäß die Actionspartei — im Einverständnisse mit dem dortigen Gouvernement — fest entschlossen sei, der weltlichen Gewalt des Papstes ein Ende zu machen, sobald Frankreich in einem Kriege mit Deutschland engagirt sei.

— Aus Paris hört die „Kreuzztg.", daß sich im Monat Mai dort viele Flüchtlinge aus den verschiedensten Gegenden zu versammeln gedenken.

— (K.Z.) In Wien ist heute ein Telegramm eingetroffen, das von der Ermordung des Kaisers Maximilian Meldung macht. (Die Bestätigung ist abzuwarten.) — Es sind in Lyon Kartuschen aller Art und in den Tuchfabriken sehr große Bestellungen von Militärtuch gemacht worden.

Italien. Florenz, 9. April. Rattazzi hat folgendes Programm aufgestellt: Bemerkenswerthe Verringerung der Budgets des Krieges und der Marine, Verminderung der Beamtenzahl, administrative Decentralisation, eine bessere Art der Eintreibung und eine gerechtere Vertheilung der Steuern, und vor Allem eine friedliche Politik, Neutralität unter allen Umständen und gegen Jedermann.

— Neapolitanische und genueser Blätter schildern die Lage Palermos und der Umgegend neuerdings mit sehr düsteren Farben. Eine Erneuerung der September-Ereignisse sei nicht unwahrscheinlich und die Unsicherheit so groß, daß man sich auch in nicht sehr vorgerückter Tagesstunde nicht außerhalb der Straßen Toledo und Maqueda wagen dürfe. Vor die Thore der Stadt aber falle es Niemandem ein, sich ohne starke Escorte zu wagen. Die Truppen waren in den letzten Tagen fast immer consignirt.

— Nach der „Italia" von Neapel wird sich auch die preußische Flotte ins Mittelmeer begeben, und zuerst in Neapel Station nehmen. Dann werden sich im Mittelmeer folgende Flotten befinden: eine englische, französische, österreichische, italienische, russische, preußische, amerikanische, türkische und spanische.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. April. (Reichstag.) Graf Bismarck erklärte, daß die Bundesregierungen die allermeisten Amendements zu der Reichsverfassung acceptiren würden, falls das Haus nachgiebig sei in den Amendements betreffend die Diätenfrage und die Heereseinrichtungen, welche die Regierungen nicht annähmen. Die Bundes-Commissare werden sich im Laufe der Debatte näher darüber aussprechen.

Danzig, den 15. April.

* [Militairisches.] Sec.-Lt. v. Gayl, vom 3. Rh. Inf.-Regt. Nr. 29, ist in das 5. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41 versetzt. Dem Hauptmann a. D. Braunschweig, zuletzt Pr.-Lt. im 4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, ist der bedingte Anspruch auf Anstellung im Civildienst bewilligt. Golzbach, Zahlmstr.-Aspirant vom 5. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41, ist zum Secretariats-Assistenten bei der Intend. des 1. Armee-Corps und Bahr, überzähl. Meistersmaat 2. Kl., zum etatsmäßigen Marinezeichner ernannt.

* Die von mehreren kunstgeübten Dilettanten im Artushofe veranstaltete musikalische Abendunterhaltung zum Besten der Victoria-National-Invalidenstiftung hatte das geräumige Local zum größten Theile gefüllt, es ist somit der beabsichtigte Zweck in erfreulicher Weise erreicht worden. Die dargebotenen Kunstwerke, mit Ausnahme einiger Gesangsstücke, gehörten dem Gebiete der Kammermusik an. Den Anfang machte ein Streichquartett von Haydn (D-dur), mit dem köstlichen, gefühlsinnigen Adagio in Fis, welches erst kürzlich von dem gesammten Streichchor der Bilse'schen Capelle zu Gehör gebracht worden ist. Mendelssohn's geistvoll concipirte Variations concertantes (op. 17) für Pianoforte und Cello, über ein schön erfundenes gesangreiches Thema, bildeten die Mitte des musikalischen Abends. Zum Schlusse wurde Robert Schumann's Clavier-Quartett (op. 47), ein eben so phantasiereiches, als in der Wirkung glänzendes Werk executirt. Ein näheres Eingehen auf die Leistungen der Spieler ist in diesem Falle wohl nicht am Orte. Darum sei nur im Allgemeinen angeführt, daß alle Mitwirkenden ihre schönen Talente und Fähigkeiten mit sorgsamer, liebevoller Hingabe den darzustellenden Werken zu Theil werden ließen und daß sie sich den Beifall der Zuhörer in reichem Maße erwarben. Mit gleicher Anerkennung wurden die Gesangsvorträge einer stimmbegabten jungen Dame aufgenommen: Scene und Arie der Agathe aus dem „Freischütz", und zwei Lieder (von Schubert und Mendelssohn). M.

* Hr. Ingenieur-Major v. Quitzow hat auf seinen Reisen in Schweden, Spanien, Frankreich, Algerien, der Türkei, Syrien und Egypten über hundert Skizzen von Landschaften aufgenommen und ausgeführt, die er mit Bereitwilligkeit dem hiesigen Zweigverein der (Victoria-) National-Invalidenstiftung auf einige Zeit überlassen hat, um dieselben zum Nutzen dieser Stiftung zur Ansicht des Publikums gegen ein Entrée zu stellen. Vom nächsten Mittwoch ab sind diese Zeichnungen während einiger Tage in den Stunden von 10 bis 2 Uhr im Saale des grünen Thores ausgestellt. Da sich unter den Skizzen, wie wir von verschiedenen Seiten hören, sehr viel Interessantes findet, so dürfte wohl auch abgesehen von dem Zweck der Ausstellung eine zahlreiche Theilnahme des Publikums zu erwarten sein.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 13. April.] Am 14. October v. J. Abends entstand auf dem Strohdache der Johann Lewrenz'schen Kathe zu Kl. Bölkau Feuer, welches aber sofort gelöscht wurde. Der Maurergeselle Thomas Hallmann in Kl. Bölkau, ein Schwager des Lewrenz, ist der Brandstiftung angeklagt. Die Anklage stützt sich auf das Zeugniß des Lewrenz, welcher kurz vor Ausbruch des Feuers seinen Schwager an der Stelle, wo das Feuer entstanden ist, stehen und dabei etwas unter das Dach stecken gesehen haben will. Als Motiv für die That des H. wird behauptet, daß derselbe vertragsmäßig verpflichtet war, und später durch Erkenntniß dazu verurtheilt worden ist, die Kathe des Lewrenz auszubauen; daß H. gegen diese Verpflichtung aber bei den Verwaltungsbehörden unter der Behauptung protestirt hat, daß die Kathe des L. lebensgefährlich baufällig sei und abgebrochen werden müsse, worauf er indeß abschläglich beschieden worden ist. H. hat sich bemüht zu beweisen, daß L. sich in seiner Person geirrt haben müsse, da es an dem Abende so finster gewesen, daß es unmöglich gewesen, einen Menschen in einer Entfernung von 8 Schritten, wie L. behauptet, zu erkennen. Er liefert ferner durch Sachverständige den Beweis, daß die L.'sche Kathe nicht mehr reparaturfähig ist. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf Freisprechung erfolgte.

* Gestern gegen 10 Uhr wurde der Arbeiter Löwnau, Lieger auf dem Schiffe „Amalie Laura", das am Holm liegt, von einer daselbst wohnenden Käthnerfrau darauf aufmerksam gemacht, daß ihre zur Besatzung der daneben liegenden Brigg gehörigen beiden Schwestersöhne aus Pasewalk, die den Abend vorher an Bord gegangen seien und sich zum Morgenkaffee einfinden wollten, sich noch nicht hätten sehen lassen. Löwnau, ein Unglück befürchtend, begab sich an Bord der Brigg; die Roof war verschlossen und er gezwungen, dieselbe gewaltsam zu öffnen. Die Roof war mit Kohlendunst gefüllt, der Koch todt, die beiden Andern bewußtlos, aber noch athmend. Die beiden Letztern wurden sogleich an die Luft gebracht, und während auch der Todte an Land befördert wurde, fuhr L. mit einem Boote zur Marinewerft, zeigte den Vorfall dort an, worauf sich sofort ein Arzt der dort stationirten Schiffe nach dem Holm begab und dort die nöthigen Anordnungen traf. Die beiden Kranken wurden ins Lazareth und der Todte ins Leichenhaus zum „Heiligen Leichnam" geschafft. Gegen Abend bemerkte derselbe Löwnau, als er an der Schuitenlaake entlang ging, einen Gegenstand in der Laake schwimmen, und in der Meinung, daß so eben Jemand verunglückt sein könne, gab er sich Mühe, desselben habhaft zu werden; nach großer Mühe gelang es ihm, die Leiche eines vor ca. 8 Wochen ertrunkenen englischen Matrosen aus dem Wasser zu ziehen.

* Wir werden in Bezug auf das Referat über die letzte Bürgerversammlung ersucht, die Stelle: „auch Hr. Mühlenbaumeister Stahl sei nach einer Untersuchung an Ort und Stelle derselben Meinung, welche Hr. Gersdorf wegen der Leesener Ueberrieselungen geäußert habe" — dahin zu berichtigen, daß von dem betr. Redner nur mitgetheilt worden sei, Hr. Stahl habe bei seinen Untersuchungen und Beobachtungen über die Wasserverhältnisse der Radaune das bereitwilligste Entgegenkommen Seitens des Besitzers der Leesener Ueberrieselungen gefunden.

* In einem Theile der Auflage unserer Sonnabend-Abend-Zeitung ist in der Notiz von dem Ertrage einer Verloosung zum Besten der Gründung einer christlichen Herberge in Folge eines Druckfehlers die Summe auf 12,000 Rt. angegeben worden, während sie in Wirklichkeit nur ca. 1200 Rt. beträgt.

* In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Dirschau kam zum Vortrage, daß die Beschwerde der K. Direction der Ostbahn gegen die Höhe der ihr von der Stadt auferlegten Communalsteuer pro 1866 durch den Hrn. Minister des Innern zurückgewiesen worden sei und dieselbe demnach 1440 Rt. betrage.

* Am 6. Mai findet in Dt. Crone die Wahl des Landraths an Stelle des ins Ministerium des Innern berufenen Grafen Eulenburg unter dem Vorsitze des Ober-Regier.-Raths Hrn Schaffrinski statt. Als Candidat wird bisher nur der Verwalter des Landrathsamts, Regierungs-Assessor v. Brauchitsch, genannt.

± Thorn, 14. April. Der Nothstand in dem vom Typhus heimgesuchten Nachbarstädtchen Podgurz hat die Theilnahme der hiesigen Bewohner in erfreulichstem Grade angeregt. Nicht nur ein Comité hat sich gebildet, welchem Geldspenden reichlich zufließen, sondern auch aus unserer Damenwelt ist eine nicht unbedeutende Zahl zusammengetreten, von welchen jede der Reihe nach ein für ca. 60 Personen ausreichendes Quantum von starker Rinderbrühe nebst Fleisch ꝛc. nach Podgurz um Mittag absendet, welche trotz der Fahrt über die Weichselbrücke dorthin in genießbarem Zustande an-

langt. Daß die Krankheit in jenem sehr gesund liegenden Städtchen einen so bösartigen Charakter und eine so bedeutende Ausdehnung genommen hat, bewirkten die traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse der dortigen sehr zahlreichen Arbeiterbevölkerung. Durch die ihr bisher gewährte Unterstützung hat sich der Gesundheitszustand des Städtchens gebessert und kann auf ein Erlöschen der Krankheit in nicht allzu weiter Zeit gerechnet werden. — Die Wintersaaten gewähren einen höchst erfreulichen Anblick, aber das anhaltende Regenwetter macht die Wege nicht nur schlecht, sondern verhindert auch die Bestellung der Sommer- und der Kartoffelsaat.

— Auch die Stadt **Braunsberg** geht jetzt damit um, eine Gasbereitungsanstalt anzulegen.

* Der Commandant von Königsberg, General-Lieutenant v. **Ingersleben**, ist mit Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit Pension zur Disposition gestellt.

* Dem früheren Gefreiten im Ostpr. Füsilier-Regt. Nr. 33, jetzigen Wehrmann Julius Poll zu Königsberg, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Der Privatdocent Dr. H. Jordan in Berlin ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg ernannt.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der kais. österreichischen Hofschauspieler, Fräul. **Baudius** und Hrn. **Baumeister**: „Der Widerspänstigen Zähmung." — Wir haben uns an dieser Stelle wiederholt darüber ausgesprochen, daß die Deinhardstein'sche Bearbeitung keineswegs eine Verbesserung des Shakespeare'schen Stückes ist. Der Stoff gehört seinen Grundanschauungen nach so sehr der Shakespeareschen Zeit an, daß jeder Versuch, durch Aenderungen im Einzelnen denselben unsern modernen Anschauungen entsprechend einzurichten, mißlingen muß. Es ist daher ein ganz besonderes Verdienst unserer Gäste, daß sie Käthchen und Petruchio möglichst im Sinne Shakespeares geben. Am meisten weicht dabei Herr **Baumeister** von der üblichen Darstellung des Petruchio ab. Gewöhnlich bemühen sich die Darsteller, der Rolle möglichst viel Würde zu geben, um durch die sittliche Ueberlegenheit die Zähmung psychologisch zu erklären. Sie vergessen nur dabei, daß ein Mann solcher Art schwerlich zu *diesem* Erziehungsmittel greifen wird, und ferner, daß diese Auffassung mit vielen Zügen, die auch die Deinhardstein'sche Bearbeitung geschont hat, absolut unvereinbar ist. Dies gilt namentlich von der Art, wie Petruchio sich im ersten Act selbst vorstellt. Wird der Character sehr ernst angelegt, so ist die Art, wie P. sich auf die Ehe einläßt, ein unverzeihlicher Leichtsinn, der durch den Nachdruck, welcher auf *reiche* Heirath gelegt wird, eine ziemlich häßliche Färbung erhält. — Hr. **Baumeister** hilft uns über diese Schwierigkeit hinweg, indem er Petruchio als lustigen Gesellen voll übersprudelnden Muthwillens einführt. Mit der reichen Erbschaft in der Tasche stürmt er in die Welt hinaus, überzeugt, daß es für seine Unternehmungen kein Hinderniß giebt. So läßt er sich aus purem Uebermuth auf das gefährliche Ehe-Experiment ein; die Erwähnung der reichen Aussteuer Käthchens wird ein schlechter Witz, den er sich auf seine Kosten mit den andern Freiern erlaubt. Das Experiment, in toller Laune unternommen, fängt ihn aber bald an zu interessiren, und nun zeigt er denn, daß hinter der leichten Auffassung des Lebens ein kräftiges männliches Wesen steckt. Frl. **Baudius** giebt das Käthchen in ihren Zornausbrüchen recht realistisch, doch ist durch die Anmuth ihrer Erscheinung und ihres gesammten Wesens dafür gesorgt, daß überall die Grenze des Schönen eingehalten wird. Andererseits wurde das bekehrte Käthchen sehr liebenswürdig gegeben. Viele Einzelnheiten, die beide Darsteller abweichend von dem Ueblichen anwenden, so namentlich in den Dressurscenen des 3. Acts, zeugen von feinem Verständniß und sorgfältigem Studium des Stückes; wie denn überhaupt Frl. **Baudius** und Hr. **Baumeister** den Beweis liefern, daß das Wiener Hofburgtheater wenigstens hinsichtlich der Darsteller noch immer mit Recht den Ruf hat, als erste deutsche Bühne zu gelten. Von unseren heimischen Kräften unterstützten namentlich die Herren **Kleinert** (Baptista), **Rösicke** (Gremio), **Göbel** (Hortensio) und **Hamm** (Tranio), und Frl. **Albert** (Bianca) die Gäste sehr brav. Das Publikum spendete wiederholt den lebhaftesten Beifall.

Zuschrift an die Redaction.

Der Hr. Polizei-Präsident hatte, mit Berufung auf eine Polizeiverordnung vom 24. Juli 1858, wonach das Halten von Conzertmusiken in öffentlichen Gesellschafts-Lokalen während der ganzen Charwoche untersagt ist, auch am gestrigen Palm-Sonntage — da er als erster Tag der Woche in die Charwoche selbst falle — nicht gestattet, daß in den betr. Lokalen Conzerte aufgeführt werden durften. Bei Durchsicht der gestern und heute hier in Danzig eingegangenen Zeitungen haben wir gefunden, daß nicht nur in Berlin, sondern in unserer Provinz auch in Königsberg, wie in Bromberg, Stettin und vielen anderen Orten ein derartiges Verbot nirgendwo erlassen worden zu sein scheint, da überall conzertirt wurde. Der unerwartete Ausfall eines Conzerttages verursacht den Besitzern derartiger Lokale einen nicht unbedeutenden Verlust, der vielleicht denselben erspart werden könnte, wenn man eine veraltete Verordnung so modifizirte, daß sie nicht störend in den Geschäftsbetrieb der alljährlich mehr zu Steuern herangezogenen Gewerbetreibenden eingriffe und dieselben schädigte. Z.

Vermischtes.

Berlin. Im Friedrichs-Gymnasium hat sich gestern ein 17jähriger Tertianer vor den Lehrern und der versammelten Klasse unmittelbar nach Empfang der Censur erschossen. Einer seiner Mitschüler bekam vor Schreck den Blutsturz.

Hamburg, 9. April. Unter einem donnerähnlichen Gekrach stürzte gestern Morgen gegen 5 Uhr in dem vor über 60 Jahren erbauten Peter Ahrens'schen Tanzsalon das Dach und in Folge dessen die Decke des Saales ein. Wäre dies einige Stunden früher geschehen, so hätten wohl Hunderte von Menschen daselbst ihren Tod unter den Trümmern gefunden. Nach dem Urtheile Sachverständiger waren die Dachsparren und Balken durch die Länge der Zeit morsch geworden, und es ist unbegreiflich, daß der Einsturz nicht früher schon durch die Erschütterung bei den Tanzbewegungen erfolgt ist. Wenn dieses Lokal jemals wieder Tanzlustige aufnehmen sollte, so müßte ein vollständiger Neubau aufgeführt werden, da von der alten Herrlichkeit nur noch einige stehen gebliebene morsche Wände zeugen.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. April. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	76	76
loco	60½	58½	Westpr. 3½% do.	74¾	75
Frühjahr	59⅝	58	do. 4% do.	—	82
Herbst	56	54	Lombarden	99	99
Rüböl April	11 1/12	11	Oestr. National-Anl.	52	52½
Spiritus April	17 1/12	16⅚	Russ. Banknoten	79⅛	79
5% Pr. Anleihe	102	101½	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	112
4½% do.	97⅛	97⅛	6% Amerikaner	77¼	77
Staatsschuldsch.	81½	81½	Wechselcours London	—	6.22½

Fondsbörse: fest.

London, 13. April. Consols 90⅝. 1% Spanier 30½. Italien. 5% Rente 48. Lombarden 15. Mexikaner 15½. 5% Russen 86½. Neue Russen 86½. Silber 60¾. Türk. Anleihe de 1865 27. 6% Ver.-St. pr. 1882 74. — Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. April 1867.

Weizen pr. 5100℔ Zollgewicht,
weniger ausgewachsen 125℔ fl. 580; gesund bunt 123—127℔ fl. 595—630; gesund, hell und feinbunt 123℔ fl. 605, 127℔ fl. 640; gesund, hochbunt und weiß 124/5—130℔ fl. 630—670. Auf Lieferung April feinbunt 127—130/1℔. fl. 630—650.
Roggen pr. 4910℔, frischer 124/5—128/9℔ fl. 387—402. Auf Lieferung April-Mai fl. 380—385.
Gerste pr. 4320℔, große 110℔ fl. 309.
Erbsen pr. 5400℔, weiße Futter- fl. 360.
Spiritus pr. 8000% Tr. 16¼ Thlr.

Frachten. London 3s, Firth of Forth, Kohlenhäfen 2s, Bristol-Canal 4s, oder Plymouth 3s 3d, Westküste England oder Dublin oder Belfast oder Larne 3s 9d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. Belfast 14s pr. Load Balken. Norwegen Hambg. Bco. 12 ß. pr. Tonne Roggen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.22⅜ Br. Hamburg kurz 151⅜ bez. Amsterdam kurz 143⅛ Br., Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Paris 2 Mon. 80¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 76 Br., Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83 Br. Staatsanleihe 5% 101¾ bez. Danziger Privatbank 112 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. April. **Bahnpreise.**

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 —129/30 — 131/132 ℔. von 98/100—102/104 —105/107 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120—122—124—126℔ von 62½—63½—64¼—66 Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115℔ von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 30—32 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 16¼ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch bei milder Luft. Wind: SW.

Bei reger Kauflust wurden heute rasch 600 Last Weizen gekauft. Ordinärer und bunter Weizen brachte feste Preise, bessere und feine Qualität fl. 5, auch fl. 10 pr. Last gegen Sonnabend mehr, dabei sind die einzelnen Verkäufe unter sich auch verschieden ausgefallen. Eine Wertherhöhung liegt heute in gutem effectiv Gewicht für Weizen, leichtes Gewicht ist weniger beachtet, schweres gesucht. Bezahlt wurde für 126/7℔ bezogen fl. 580, 123℔, 124℔, 125/6℔ bunt fl. 595, fl. 605, 127℔ fl. 630, fl. 632½, hochbunt 124/5℔ fl. 630, 126/7℔ fl. 640, fl. 647½, 129/30℔ fl. 655, hochbunt 129/30℔ fl. 660, fl. 662½, 130℔. fl. 670 pr. 5100℔.

Roggen höher. 124/5℔ fl. 387; 128/9℔ fl. 402 pr. 4910℔. Umsatz 10 Lasten. Auf April-Mai haben einige Regulirungen von früheren Verschlüssen paar hundert Lasten zu fl. 380, fl. 382, fl. 385 pr. 4910℔ stattgefunden. — 110℔ große Gerste fl. 309 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 360; graue fl. 351 pr. 5400℔. — Spiritus 16¼ Thlr.

Breslau, 13. April. **Rothe Kleesaat** nur in feiner Waare beachtet, alte 12—16 Thlr., neue 15½—18—18¼ Thlr.; **weiße Saat** schwach gehandelt, ord. 16—20 Thlr., mittel 21—24 Thlr., feine 25—26 Thlr., hochfeine 27—28 Thlr. — **Thimothee** still, 10½—12¼ Thlr.

* **London**, 12. April. (Kingsford u. Lay.) Die Märkte im Inlande, die am 6. abgehalten wurden, waren flau, seitdem jedoch hat der Handel eine vollständige Aenderung erfahren. Die Befürchtungen für einen Krieg auf dem Continent ließen die Geringfügigkeit der Vorräthe plötzlich und mehr allgemein hervortreten und veranlaßten Inhaber von Weizen ihre Forderungen zu erhöhen; ein bedeutenderes Geschäft, als in den letzten Wochen stattfand, kam zu einer Avance von 1—2s pr. Qr. zu Stande. Malzgerste blieb schleppend, Futtersorten waren mehr beachtet zu vollen Raten. Bohnen und Erbsen begegneten besserer Frage und Preise waren zu Gunsten der Verkäufer. Der Werth von Hafer steigt successive, wirklich gutes Korn ist selten. Mehl ist leichter zu placiren, wir können jedoch nicht über eine allgemeine Besserung berichten; in Birmingham sind Preise 3s 4d pr. Sack höher notirt. — Während der verflossenen Woche bestanden die Zufuhren an der Küste aus 16 Ladungen, darunter 10 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen, 16 Ladungen gestern Abends zum Verkaufe waren, darunter 14 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen war sehr fest im Ton während der verflossenen Woche und Preise behaupteten Hausse-Tendenz. Angekommener Weizen war in gutem Begehr zu einer Steigerung von 1—2s pr. Qr. In Gerste hatten wir wenig Angebot und Geschäft, Preise waren eine Kleinigkeit höher. Weizen für spätere Verschiffung und schwimmend begegnete lebhafter Frage zu besseren Raten, Roggen blieb gesucht zu 1s pr. Qr. Avance für den Continent. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche sehr klein, von fremdem Weizen und Hafer mäßig und klein von Gerste. Der Besuch zum heutigen Markt war nicht groß, schloß jedoch einige Käufer aus dem Inlande ein. Der wenige englische Weizen, der offerirt ward, wurde zu den extremen Preisen des letzten Montags begeben, in fremdem fand gutes Geschäft statt und in vielen Fällen erzielte man 1s pr. Qr. über Montagsraten. Gerste war in besserem Begehr zu 6d—1s pr. Qr. Avance. Bohnen und Erbsen brachten Montags-Preise. Hafer war 6d—1s pr. Qr. theurer. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 10s, pr. Segelschiff 12s 6d.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. April. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Glasgower Markt in schottischem Roheisen war Anfangs fest, wurde aber in Folge Eintreffens der politischen Nachrichten still und schlossen Warrants 51s 10½d cash. Verschiffungseisen matter, Gartsherrie I. 65s, Coltneß I. 64s 6d., Langloan I. 54s 6d. Schlesisches Holzkohlenroheisen 39 Sgr., Coaks-Roheisen 35 Sgr. loco Hütte, hiesige Preise 47—½ Sgr. und 41—42 Sgr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51—½ Sgr., und zu Bauzwecken 2⅓—3 1/12 Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅔—3⅓ Thlr., geschmiedetes 3⅓—3¾ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Banca-Zinn 33—33½ Thlr., Lammzinn 32—32½ Thlr. pr. Ctr. — Kupfer, englisches 28 Thlr., schwedisches 29—30½ Thlr. pr. Ctr. — WH.-Zink 6⅚ Thlr., geringere Marken 6⅔—6¾ Thlr. pr. Ctr. ab Breslau, hier 7¼—⅓ Thlr. und 7 1/12—⅙ Thlr. pr. Ctr. — Blei: sächsisches 6 5/12 Thlr., Tarnowitzer bis 6½ Thlr. pr. Ctr. — Englische Steinkohlen 18—20½, Gruben- 19—20½, Nuß- 18—19½ Thlr.; engl. Coaks 18—½ Thlr. pr. Last.

Wolle.

Breslau, 12. April. (B.- u. H.-Z.) Während noch zu Anfange sich einiger Begehr nach unserem Artikel zeigte und ca. 700 Ctr. umgesetzt worden sind, hat im weiteren Verlaufe derselben die acute Wendung der Luxemburger Frage sehr ungünstig eingewirkt und fast einen vollständigen Stillstand in unserem Geschäfte herbeigeführt. Das verkaufte Quantum bestand zu drei Viertheilen aus russischen Rückenwäschen von 53—57 Thlr., während der Rest aus preußischen Tuchwollen Anfangs der 70er Thlr., sowie polnischen Einschuren von 66—72 Thlr. zusammengesetzt war. Preise durchschnittlich 2—3 Thlr. niedriger, als vor 8 Tagen.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Schiff „Wodan" Capt. C. Schievelbein, ist am 12. April von Newcastle glücklich in Odessa angekommen; an Bord befand sich Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. April 1867. Wind: NO.

Angekommen: Perleberg, Johanna, Greifswald, Ballast. — Rogaz für Capt. Sörensen, Enigheden, Stavanger, Heringe, nach Stolpmünde bestimmt.

Den 14. April. Wind SSW.

Gesegelt: Boye, Elise, Newcastle; Hoffmann, Christen Winkel, London; Buchair, Baltic, London; Truelsen, Minna, Norwegen; Tuchsen, Louise, Grangemouth; Rickert, Doris, Weymouth; Sievertsen, Aravna, Drammen; Olsen, Fix, Drammen; Streck, Colberg (SD.), Stettin; Sieh, Maria, Yarmouth; Thomsen, Doris, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Stolley, Vitus, Aberdeen, Knochen.

Angekommen: Watson, Sappho (SD.), Swinewünde, leer.

Den 15. April. Wind: WNW.

Angekommen: Lovius, Ondine (SD.), Amsterdam, Güter.
Gesegelt: Pflugrad, Hebe, Königsberg, Ballast.
Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 13. April 1867. Wasserstand: + 11 Fuß 7 Zoll. Wind: Süd-West. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Warschau: Dampfer „Matador" Capt. Korte, Töplitz u. Co., Eisenbahnschienen.

Stromab: L. Schfl.

Majewski, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 34 21 Wz.
Joh. Lange, Ch. Unger, do., Berlin, Jacob Saling, 32 39 Rg.
Ant. Kotowski, J. Neumann, do., Bromberg, Donimirski u. Co., 38 — do.
Grajewski, Gebr. Peretz, do., Danzig, Goldschmidts S., 38 — Wz.
Aug. Paul, B. Neumann, do., do., 30 — do.
Paul Ulawski, M. Gieldzinski, do., do., L. Gieldzinski, 33 — do.
Carl Projahn, Ch. Unger, do., do., Steffens S., 39 27 Wz.
Ferd. Kittner, H. Warschauer, do., do., Dies., 36 - do.
Fr. Springborn, J. Neumann, do., do., 41 — do.
Dampfer „Praga", Capt. Rzeszewicz, mit 4 Gabarren, Reichmann u. Wolff, Sambodzie, do., 34 13 do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	334,65	+ 6,5	WNW, flau, regnig.
15	8	326,37	+ 7,2	WNW. stark, trübe.
	12	326,06	+ 8,8	W. stark, Regen.

Heute Morgen 6½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Danzig, den 15. April 1867.
(649) **F. Ebel und Frau.**

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Schmult** ist durch Accord beendigt. (618)
Danzig, den 12. April 1867.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Die Religionsschule beginnt ihr Sommersemester am 1. Mai. Meldungen zum Eintritt in dieselbe nehme ich in den Vormittagsstunden entgegen. Rabbiner Dr. **Wallerstein.**

So eben erhielt:
H. Heine's sämmtliche Werke.
Lfr. 1. Preis 5 Sgr.
Diese Ausgabe erscheint in 18 Bänden, jeder Band besteht aus 3 Lieferungen à 5 Sgr., und ist zu haben bei (612)
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung, Langgasse 55.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (2177)

Auction
mit ca. **150 Tonnen großen Norwegischen Fetthering-gen,**
Donnerstag, den 18. April 1867,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe des **Langenlauf-Speichers.** (604)
Mellien. Joel.

Ein abgebundenes und gerichtetes Gebäude
von 1½ Stockwerken, 44' lang, 34' breit, zu Arbeiterwohnungen geeignet, welches sich auf dem Grundstücke Wallgasse, nahe der Mottlauer-Wache, der Lächlin'schen Maschinen-Fabrik gegenüber, befindet, soll zum Abbruche
Mittwoch, den 24. April c.,
Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden; auch kommen noch 3 Schachtruthen Fundamentsteine zum Verkauf. Unternehmer werden ningeladen.
(643) **Nothwanger,** Auctionator.

Gottes Segen bei Cohn!
Grosse Capitalien-Verloosung
von über 2 Millionen 200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 17. d. M.
Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannoverschen und Frankfurter Lotterie.
Nur 2 Thaler
kostet ein **Original - Staats - Loos** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des Betrages oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Es werden **nur** Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.
Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.
Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits **22Mal** das grosse Loos ausgezahlt.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg, (10529)
Bank- und Wechselgeschäft.

Photographisches Atelier
von **Nikolay Nissen,**
Langefuhr No. 2,
nicht mehr Vorstädtischen Graben.

Hochfeines weiß Kleesaat
habe ich ein Pöstchen sehr preiswerth abzugeben.
F. W. Lehmann,
(611) Hundegasse 124.

Schwedische (463)
Jagdstiefelschmiere
zur Haltbarkeit für
Oberleder und Sohlenleder,
von **A. H. Saeger & Co.,** Berlin.
Alleinverkauf für Danzig in der Handlung von **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Feine vorzügl. Militärglacé-Handschuhe empf. billig **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83.

Vergoldete und silberne Riechdosen mit vergold. Uhrketten von 1 Sgr. bis 1⅔ Rt. Nadeln von 1 Sgr. bis 1½ Rt., Chemisetteknöpfe von 1 Sgr. bis 1½ Rt., Ringe m. böhm. Steinen bis 2 Rt., Lorgnetten, Brillen, eine goldene Uhr mit vorzüglichem Werk, Violinsaiten empf. **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83. (637)
Nadeldosen, eine brennende Cigarre darstellend à 1 Sgr., Langgasse 83.

Salonflügel vorzüglicher Qualität, aus der renommirten Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Carl Rönisch in Dresden empfiehlt unter 5jähriger Garantie das Piano-Magazin von
F. Arendt, Breitgasse No. 13.
(552)

Conzert-Anzeige.
Am Charfreitage, Abends 7 Uhr,
findet in der
St. Marien-Ober-Pfarrkirche,
unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau **v. Emmé-Hartmann,** Fräul. **Kramp,** des Königlichen Musikdirectors Herrn **Markull** und eines geschätzten Dilettanten, das 17. große
geistliche Concert
der vereinigten Sänger Danzigs
statt, dessen Ertrag zum **Besten des St. Johannis-Stiftes** bestimmt ist.

Programm.
1) Präludium a. d. gr. Orgel gespielt von Herrn Musikdirector **Markull.**
2) Choral a. d. Tod Jesu. „Du, dessen Augen flossen". Gr. Chor.
3) a) „Fürwahr er trug ꝛc." v. Barthol. Cordans (um 1600). b) „Alle die tiefen Qualen ꝛc." von Lotti (um 1600). Kl. Chor.
4) „Jerusalem, die du tödtest den Proph. ꝛc.," gesungen v. Frl. **Kramp.**
5) Improperia v. Vittoria (um 1560), kl. Chor.
6) „Ave Maria", von Cherubini, gesungen v. Frau **v. Emmé-Hartmann.**

7) Präludium a. d. gr. Orgel gespielt von Herrn Musikdirector **Markull.**
8) Choral: „Wie herrlich ist die neue Welt ꝛc." Gr. Chor.
9) „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," gesungen von Frl. **Kramp.**
10) „Ave verum" v. Mozart, kl. Chor.
11) „Singt dem göttlichen Propheten ꝛc.," gesungen von Frau **v. Emmé-Hartmann.**
12) „Du Hirte Israels", von F. Schulz, kl. Chor.
13) „Christus am Kreuze." Cantate mit Orchester v. Nessler. Gr. Chor.

Billette a 10 Sgr. Texte u. sämmtl. Gesänge a 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren: **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grenzenberg,** à **Porta, Sebastiani,** und bei dem Küster Herrn **Hinz,** Korkenmachergasse 4 zu haben.
An den Eingängen der Kirche findet **kein Billetverkauf** statt. (641)
Berger. Frühling. W. v. Kampen. Kuhl. Lipczynsky. Matzko. A. T. Nasedy. Wolffsohn.

A. Zolkowski,
8. Wollwebergasse 8.
empfiehlt ergebenst sein Lager
Tapeten,
Borden, Decores etc.,
in allen Genres mit den neuesten Mustern reichhaltig sortirt zu den billigsten Preisen. (656)

Königl. Preuß. Lotterie-Loose per Viertel zu 15 Rt., sind im Original zu der am 18. April beginnenden 4. Klasse zu haben bei **F. Rettig** in Pr. Stargardt. (625)

Garten-, Jagd- und Taschenmesser in den verschiedensten Sorten, Tischmesser und Gabel, Reißeisen zum Zumachen, eigene Fabrik, empfiehlt **W. Krone,** Messerfabrikant.

Aechte Meerschaum-Cigarrenspitzen u. Pfeifen, Stöcke und Schnupftabacksdosen aus Horn, mit Elfenbein, Perlmutter und Schildpatt ausgelegt, Cigarren-, Brief-, Geld- ꝛc. Taschen. Zugleich empfehle ich angelegentlichst mein reichhaltiges, abgelagertes Cigarrenlager von 5—75 Rt. pro Mille. Einzelne Proben werden versandt u. entnommene Waaren umgetauscht Langgasse 83 bei **Franz Feichtmayer.** (634)

Engl. cryst. **Soda** offerirt billigst
J. C. Gelhorn,
Comtoir:
Speicherinsel Brandgasse No. 1.

Besten fetten Räucherlachs
in großen Hälften offerirt äußerst billigst
F. W. Schnabel,
(558) Fischmarkt 40.

Beste Rügener **Schlemmkreide** ist billig zu haben bei
J. C. Gelhorn,
Comtoir:
Speicherinsel Brandgasse No. 1.

Fetten Räucherlachs
in großen Hälften, versendet billigst (487)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Frische Colchester Austern
empfing
R. Denzer,
(646) vorm. **Gehring & Denzer.**

Vorzügl. **Peccoblüthen-Thee,** à Pfd. 1 Rt., à Loth 1 Sgr., Vanille 3 St. 2½ u. 5 Sgr., Rums 12½ und 15 Sgr. à Fl., **Soda** à Pfd. 1 Sgr., à Ctr. 3 Rt.; **jede Art Parfümerien, Toiletten- und Abfallseifen.** Thorner, 8 Pfd. 1 Rt. ꝛc. **Citronenöl** à Loth 4 Sgr., **Brausepulver,** Citronensäure, Macisnüsse u. -Blumen, Gelatine, Citronensäure, Cremortartari, Hirschhornsalz, Salmiakgeist à Pfd. 3 Sgr., Safran, g. röst. Cacao- und Schalen, Mandelkleie à Pfd. 7½ Sgr., empf. **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83.

Zum jüdischen Osterfest erhielt ich
Osterweine,
die von Herrn S. **Bernstein** gesiegelt sind, empfehle dieselben
G. A. Rehan,
(648) Langgarten No. 115.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Aechte Bordeaux-Weine, roth 15, 20 Sgr., weiß 20, 25 Sgr., Rheinweine 20, 25 Sgr., in selten schönerer und alter Waare; — frischen Waldmeisterextract empf. **Franz Feichtmayer.**

Ung. Pflaumen,
13 Pfd. 1 Thlr.,
empfiehlt
(644) **J. G. Amort.**

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Klee-, Gläser- und Runkelrübensaamen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren empfiehlt
(536) **R. Baecker** in Mewe.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
empfehlen zu billigsten Preisen (493)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Chamottsteine
billigst bei (609)
F. W. Lehmann,
Hundegasse 124.

Verladungssäcke
sind wieder vorräthig
G. A. Rehan,
(645) Langgarten No. 115.

Meine Wohnung ist jetzt Vorstädtischen Graben No. 52 bei Hrn. Photograph Lau. **Dr. Dross.**

Ich wohne Breitgasse No. 62.
G. E. Leupold,
(544) Maurermeister.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Gerbergasse No. 2.** (639)
D. Ostermann.

---

24 Stück Fettvieh, groß u. schwer, stehen zum Verkauf auf Dominium Ostrowitt per Lonkorsz, sonst Bischofswerder.

---

6 hochfette Ochsen,
im Durchschnitt 11¼ Ctr. schwer, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Gulbien bei Dt.-Eylau.
(613) **W. Wedding.**

---

3 junge wohlgenährte gedrungene Zugochsen und 70 fette Schafe sind zu haben bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (623)

Frische Holsteiner Austern
in der Weinhandlung von
Josef Fuchs,
(580) Frauengasse No 3.

Eine Besitzung im Insterburger Kreise, 430 Morgen groß, 1/16 Meile vom Bahnhof entfernt, mit gutem Boden, reichlichem Torfstich, gutem Inventarium, guten massiven Gebäuden, worunter comfortabel eingerichtetes Wohnhaus mit hübschem Garten, ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen nähere Auskunft der Besitzer, dessen Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 615 zu erfragen ist.

Ein vorzüglich erhaltenes Flügel-Forte-Piano ist höchst preiswürdig Langgasse 35 zu verkaufen. (631)

Eine **Decimalwaage** wird zu kaufen gesucht: Langebrücke No. 11, zwischen dem Brodbänken und dem Frauenthor. (581)

In **Mothalen b. Altchristburg** stehen circa **100 kernfette Merzschafe** zum Verkauf.

Pensionaire,
Knaben und Mädchen,
finden freundliche und billige Aufnahme: Hundegasse No. 87. (153)

Pensionäre finden freundliche und billige Aufnahme (430)
Langgarten, St. Barbara-Kirchhof 8.

15,000 Thaler
sind auf Landbesitzungen zu begeben durch **Alb. Rob. Jacobi in Danzig, Breitgasse 59.** (647)

Ein jung. Mann von anständ. Eltern, 16 Jahre alt und von starkem Körperbau, sucht eine Stelle als Lehrling in einer Bäckerei. Reflectirende belieben ihre Adresse unter Nr. 551 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Comtoirs bittet e. jung. Mann um Beschäft., der auswärts in der kaufmänn. Branche gearbeitet hat. Offerten werden unter No. 642 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einige erste und zweite Inspectoren, Volonteure und Wirthschafts-Eleven sucht
(248) **Böhrer,** Langgasse 55.

Es wird eine erfahrene Frau zur Pflege eines kleinen Kindes gesucht, welche auch befähigt ist, eine kränkliche Hausfrau in einer kleinen Wirthschaft auf dem Lande zu unterstützen. Näheres unter No. 34 in der Exped. d. Ztg.

In Rottmannsdorf sind die Stellen des **Inspectors,** zum 1. Juli, und des **Rechnungsführers,** sofort, zu besetzen. Bewerber, welche ihre Erfahrenheit und Tüchtigkeit nachweisen können, aber auch nur solche, belieben sich daselbst zu melden. (607)

---

20 Thaler
sichere ich demjenigen zu, welcher einem tüchtigen jungen Mann eine gute Stelle als Braumeister oder Brennerei-Verwalter verschafft. Näheres Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 624.

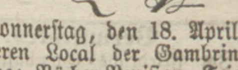
Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, bewandert im Material- u. Col.-, Weißwaaren-, Getreide- und Spedit.-Gesch., sowie in allen Comtoirarbeiten, sucht zum 1. Juni eine Stelle. Gef. Adressen unter No. 626 in der Exped. d. Ztg.

Anträge für die Lebensversicherungs-Gesellschaft **Friedrich Wilhelm** in Berlin nehmen entgegen die Herren Loche & Hoffmann, Hundeg. 49, sowie T. Tesmer, Langgasse 29 (Generalagent). (629)

Agenten für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft werden für Elbing und Danzig gesucht und erfahren Reflectanten Näheres in der Exped. d. Ztg. (630)

Ein Lehrbursche wird in der Mühle zu Kahlbude gesucht. Näheres daselbst beim Mühlenbesitzer Dramburg. (605)

Naturforschende Gesellschaft.
Zu der am
Mittwoch, den 17. April, Abends 7 Uhr
stattfindenden ordentlichen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
Hr. Maurermeister **Krüger** über „Cemente", Hr. Dr. **Lampe** „Demonstration eines Apparates zur Beschreibung von Schwingungscurven", Herr **Kayser** „wissenschaftliche Mittheilungen."
(640) **Bail.**



Donnerstag, den 18. April, Abends 8 Uhr, im oberen Local der Gambrinushalle. Tagesordnung: Bücher-Revision, Feier des Stiftungsfestes, Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenographie. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand
(623) des stenographischen Vereins.

Danziger Stadt-Theater.
Dienstag, den 16. April. (Abonn. susp.) Drittes und vorletztes Auftreten der K. K. österreichischen Hofschauspieler Frl. **Baudius** und des Herrn **Baumeister. Die Geschwister.** Schauspiel in 1 Act von Göthe. Hierauf: **Flattersucht.** Lustspiel in 3 Acten von Sardou.

---

(503) **Zuckau, 18. April.**
Vor circa 4 Wochen ist mir ein schwarzer flockhaariger Hühnerhund, mittelgroß, 4 Jahre alt, die Zähne vom Knochenbeißen abgeschliffen, fortgelaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
(606) **F. Dramburg,** Mühlenbesitzer in Kahlbude bei Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.